



High Noon 97

Also das soll es nun sein, dachte er als er sich dem Parkplatz näherte. Viele verschiedene Fahrzeuge mit vielen verschiedenen Nummernschildern standen herum. Viele verschiedene Raver gingen richtung Eingang. Andere gingen in verschiedene Richtungen zu verschiedenen Ravergrüppchen. Ein 148 Kilo Mitarbeiter bedeutete einem 148 Kilo Grüppchen, sie mögen doch bitte auch richtung Eingang gehen. Das Grüppchen ging. Er beschloß Ihnen zu folgen und war froh, daß ihn niemand erkannte. Hoffentlich findet Sie mich hier nicht, seufzte er innerlich. Vor der Tür war ein größeres Ravergrüppchen. Die Vorderen standen da wie Jesus ohne Holz. Zwei zusammen 148 Kilo Mitarbeiter nahmen Ihnen alle möglichen und teilweise unglaublichen Gegenstände aus Taschen und Beuteln, um sie dann wieder zurückzustecken. Die hinter ihnen stehenden Raver wedeln vergnügt mit kleinen Plastikkarten und bunten Zetteln. Einige wedeln nicht und wirken betont unauffällig. Er beschloß sich anzupassen und auch zu wedeln. Oben an der Tür stand der langhaarige und blickte grimmig auf die Unauffälligen. Ausgerechnet Er. Quitschvergnügt mit dem Kopf gegen Gummiwände zu rennen oder die Bruderschaft des erleuchteten

Zwegpinseläffchens zu gründen wäre seiner Meinung nach die passende Aufgabe für ihn. Das er aber sein Fest mitbestimmte machte sogar ihm Angst. Ein Raver brachte den Türstehern je ein Glas mit 148cl Alkohol. Alle strahlten, tranken, verzogen das Gesicht, weinten ein wenig und sahen dann sehr glücklich aus. Er ging in das Büro. Dort unterhielten sich der ruppige Große und der freundliche Kleine mit dem schönen Asiaten. Der Große meinte das es den Leuten schon passen würde und das es Sowas woanders sowieso nicht gäbe. Der Kleine erzählte etwas von einem Extrazelt und einem Bauwagen. Der Asiat sagte das er einfach seinen Laden, den kleinen Chinesen mitbrächte und viele verschiedene Mahlzeiten für vier Mark anbieten würde. Diese Idee gefiel ihm und so ging er wieder hinunter. Bei der Tanzfläche schienen ihn mindestens 148 Raver nach dem Zufallsprinzip in einer Art Brownschen Bewegung zu umquirlen (*Physik 10te Klasse !!*). Die Bar erinnerte ihn sehr an die Wall-Street-Börse. Viele verschiedene Menschen orderten simultan viele verschiedene Getränke. Eine dunkelhaarige Barkeeperin wirkte wie Charles Chaplin am Fließband in dem Film 'Modern times', als sie versuchte die vielen verschiedenen Flaschen so schnell wie möglich zu öffnen. Der blonde Barkeeper war derweilen bemüht in einer Art modernem Ausdruckstanz an die vielen verschiedenen Stellen der Bar zu gelangen, um die vielen verschiedenen Bestellungen entgegenzunehmen. Er begab sich zum DJ Pult. Es dauerte ein wenig. Ein schüchterner Mann versuchte ein Gespräch mit einer attraktiven Frau zu beginnen. Ein nicht so schüchterner Mann sagte einer Frau, daß er sie gerne küssen wolle. Eine Frau küßte eine Frau. Alle fanden dies scheinbar völlig OK und normal. Ein nur aus Piercings und einer Federboa bestehendes Wesen wehte vorbei. Auch das fanden alle scheinbar völlig OK und normal. Das seine Leute alle so tolerant waren freute Ihn sehr.

Ein blauäugiger Blonder, ein flinker Franzose und ein friedliebender Fischer hetzten umher wie Urlaubsreisende, denen 5 Minuten vor der Abfahrt noch einfällt, daß sie ihre Koffer noch packen müssen. Er beobachtet sie, wie sie viele verschiedene Flaschen und Gläser in Bierträgern abtransportieren. Gleichzeitig versuchen sie im allgemeinen Barballett Gläser zu spülen und viele verschiedene Getränke herbeizuschaffen. Um diese Helden wird er sich besonders kümmern. Am DJ Pult stapeln sich die Leute. Der DJ tapst auf der Lichtenanlage herum. Er drückt auf den Nebelknopf. Er packt eine Platte aus und eine Andere ein.

Er gleicht die Basslines an. Er trinkt ein Getränk, daß irgend etwas mit Sammlern oder Förstern zu tun

hat. Er macht das alles gleichzeitig und mit nur zwei Armen. Fünf Leute versuchen, ihm gleichzeitig viele verschiedene Dinge zu erzählen, obwohl er Kopfhörer trägt. Sie haben trotzdem viel Spaß. Im Zelt sitzen ca. 148 Leute auf wenigen Sofas herum. Es gefiel ihm hier. Das sind die richtigen Leute für mich, dachte er sich. Wenn Sie ihn nur hoffentlich nicht finden würde, ansonsten hätte der Spaß wohl ein Ende! Er ging in den Biergarten.

"Pulvi..." Oh nein, dachte er, Sie hat mich gefunden. "Pulvi! Wo treibst Du dich denn schon wieder herum" "....." "Hach und wie siehst Du schon wieder aus." "HALLO MAMA." Antwortete Turmi endlich.

"ICH SEHE AUS WIE EIN RAVER." Fugte er hinzu. "Aber Pulvi, das ist doch gräßlich. Werde gefälligst wieder ein ordentlicher Nebel, wie es sich für einen anständigen Gott gehört." Turmi seufzte und verwandelte sich. "Na siehst Du Pulvi, so bist Du gleich viel hübscher" "MAMA, DU WEIST DOCH DAS ES MIR LIEBER IST WENN MAN MICH TURMI NENNT." "Papperlapapp! Ich bin Deine Mutter und Du bleibst mein kleiner Pulvi. Also jetzt erzähle mal. Was machst Du an diesem Ort und wer sind alle diese..." Das nur aus Piercings und der Federboa bestehende Wesen wehte wieder vorbei. "...Leute??" Fragte Turmis Mutter spitz und blickte sich kritisch um. "ICH BIN IHR GOTT MAMA." Antwortete Turmi etwas defensiv. "Na da hast Du dir ja schöne Anhänger ausgesucht. Wenn Dein Vater nur sehen würde, was Du aus seiner Religion gemacht hast." sagte Turmis Mutter und fing an dramatisch zu schluchzen. (*An diesem Punkt ist es informativ zu wissen, daß Turmis Vater auch Gott des Feierns war, sich seine Feste aber eher durch einen geregelten Ablauf, als durch viel Spaß auszeichneten. Sie liefen in etwa so ab: 19°° Ankunft der Gäste: 20°° Offizielle Begrüßung m. anschl. Abendessen: 21°° Beginn des Tanzabends etc. etc.. Dieses Ressort hat heutzutage zum größten Teil die Göttin der Nordeuropäischen Hochzeiten übernommen.*) "ABER MAMA, ICH MAG MEINE GLÄUBIGEN. UND ICH GEHE MIT DER ZEIT." "Unfug! Götter gehen nicht mit der Zeit." "TUN SIE DOCH." "Nein Pulvi das tun sie nicht! Du hast es nicht nötig jeden modernen Quatsch mitzumachen." "ICH WILL ABER." Sagte Turmi trotzig und fugte hinzu, "SOGAR TOD HAT SEINE SENSE EINGEMOTTET UND SICH EINEN RASENMÄHER ZUGELEGT." "Nur weil Andere etwas machen, mußt Du es nicht gleich nachmachen!" Sprach Turmis Mutter behrend. "Selbstmord springt auch nicht dauernd von Brücken nur weil seine Anhänger es gerade modern finden." "JA, ABER WENN SIE UNTEN ANKOMMEN WARTET TOD MIT SEINEM NEUEN RASENMÄHER." "Sei nicht so frech!" "...EINEM ELEKTRISCHEN RASENMÄHER." Turmis Mutter blickte böse. "Pulvi, sei nicht so renitent!!! Warum willst Du nicht lieber Tante Krise bei ihrer Arbeit helfen?" "WAS MACHT TANTE KRISE DENN?" "Tante Krise ist die Göttin aller Staatsaffären und hat momentan in Israel alle Hände voll zu tun." "KLINGT NICHT GERADE AUFREGEND." "Sei nicht immer so negativ. Bei Tante Krises Religion hast Du eine zukunftssichere Anstellung. Krisensicher sozusagen." bemerkte sie und kicherte leicht, dann fugte sie gebieterisch hinzu.

"Auf jeden fall verbiete ich Dir, dich hier jeden Sonntag herumzutreiben! Ein- zweimal im Monat muß genügen." "JA MAMA. ICH FÜGE MICH." "Brav Pulvi." "MAMA?" fragte Turmi. "Ja?" "DARF ICH AM **30. APRIL** HIERSEIN? DAS IST IMMERHIN NUR EIN MITTWOCH." "Na gut, wenn es denn sein muß." "MAMA?" "jaa??" "KÖNNTE ICH DANN AUCH AM **18. MAI** HERKOMMEN??" Fragte Turmi mit seinem allerliebsten Blick. "Von mir aus, aber dann ist Schluß für diesen Monat!!"

Tja, wie Ihr seht, auch Götter haben Mütter. Jedenfalls seit Ihr von Turmi und seinen Oberpriestern herzlichst am

30.April **OLD SCHOOL** **ab 17°°**

und am

18.Mai **HIGH NOON** **ab 13°°** eingeladen.